Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

303 (28.12.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244704

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg.

Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 303. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 28. Dezember 1915.

Der Balkanfeldzug.

Der Feldzug gegen Montenegro.

Ein Viertel Montenegros besetzt.

Wien, 24. Dezbr. Die Blätter melden: **Ein Viertel des montenegrinischen Staatsgebiets** ist von den Oesterreichern und Ungarn **besetzt.**

Eine Schlacht bei Elbassan?

Ein bulgarischer Vorstoß gegen die Adria?

Paris, 26. Dez. Der „Temps" meldet, daß die bulgarischen Truppen, die von Monastir gegen die Adria vorrücken, **bei Elbassan auf serbische Streitkräfte gestoßen sind. Die Serben**, die mit Lebensmitteln, Munition und leichter Artillerie frisch verproviantiert sind, **leisten verzweifelten Widerstand**, um das weitere Vordringen der Bulgaren aufzuhalten, **durch welches die nach Nordalbanien geflüchteten Serben von Valona abgeschnitten werden.** Die äußerst erbitterte Schlacht dauert bereits zwei Tage.

Der serbische Zusammenbruch.

König Peter in Italien.

Rom, 26. Dezbr. (Meldung der Agence Havas.) **König Peter von Serbien ist aus Valona in Italien eingetroffen.**

Bankerott.

Wien, 24. Dezbr. Das „Volksblatt" meldet: **Die serbische Staatskasse** in Skutari **wird** vom 1. Januar **an keine Barzahlungen mehr leisten.**

Wichtige Dokumentenfunde in Nisch.

Sofia, 24. Dez. Einem Blatte zufolge sind im Palais des serbischen Thronfolgers Alexander in Nisch **zahlreiche wichtige Dokumente gefunden worden**, darunter der umfangreiche Briefwechsel Alexanders mit gekrönten Häuptern, ferner einige Handschreiben des Zaren. Unter den letzteren befindet sich ein Handschreiben, welches die serbisch-bulgarischen Beziehungen und die Verhandlungen Bulgariens mit den Ententemächten betrifft. Die gefundenen Briefe, deren Zahl etwa 500 beträgt, sollen **interessante Streiflichter auf die Rolle Serbiens vor Ausbruch des Weltkrieges** sowie auch vor Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges des **Jahres 1913 werfen.**

Im befreiten Mazedonien.

Eine Reise König Ferdinands durch Mazedonien.

Budapest, 23. Dezbr. „Az Est" meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier: König Ferdinand machte eine Reise durch alle die Orte, die den bulgarischen Aspirationen schon lange als geheiligt gelten und auf denen jetzt bulgarisches Blut geflossen ist. Der Hofzug brachte den König und die Prinzen Boris und Kyrill bis in jenes Städtchen, wo sich jetzt das Oberkommando befindet. Von dort setzten sie die Reise im Automobil fort. **In Uesküb machte der König längeren Aufenthalt. Am folgenden Tage fuhr er nach Veles und Köprülü**, wo überall noch die Spuren des Kampfes zu bemerken waren. **Auf dem Schlachtfelde von Prisrend** verweilte der König volle drei Stunden. Umherliegende Ausrüstungsstücke, Zelte, Munition, Lafetten und verbrannte Autos gaben Zeugnis von der Heftigkeit des Kampfes. Auch albanisches Gebiet besuchte der König; so **weilte er in Prilep und Pristina.** Inzwischen hatte sich die Nachricht von der Reise des Königs durch ganz Albanien verbreitet. Die Bevölkerung raste in Eile Triumphbogen. Im ganzen Lande herrschte große Freude.

Ein Glückwunschtelegramm an Radoslawoff.

Sofia, 24. Dez. (Vom Privatkorrespondenten des W.T.B.) Zar Ferdinand richtete von Prizrend, wo er sich am 15. Dezember auf seiner Reise durch die erobert gewordenen Gebiete aufhielt, das folgende Telegramm an den Ministerpräsidenten Radoslawoff: „Vom Fuße der ungeheuren Mauern des schneebedeckten Schargebirges, aus dem wunderschönen Prizrend, das fest in der Hand meiner Truppen ist, **sende ich einen Jubelgruß und preise Gott und den bulgarischen Ungestüm.**"

Die Rückkehr nach Sofia.

Sofia, 23. Dezbr. Nach sechstägiger Reise durch die eroberten Provinzen Mazedoniens ist **König Ferdinand heute morgen wieder in Sofia eingetroffen.** Am Abend vorher hatte der König eine lange Konferenz mit dem Generalissimus Tsekow und dem Generalstabschef Jostow im Hauptquartier des bulgarischen Oberkommandos gehabt. Von seiner Fahrt durch Mazedonien zeigte sich König Ferdinand außerordentlich befriedigt.

Das „Seegefecht" vor Warna.

Ein bedeutungsloses Geläutel.

Sofia, 24. Dezbr. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) In der ausländischen Presse findet sich eine Flut von Meldungen über **eine angebliche Beschießung von Warna durch drei russische Schiffe**, nämlich ein Panzerschiff und zwei Torpedoboote, die 16 militärische Transportschiffe begleitet hätten und welche bereits mit der Ausschiffung von Truppen an der bulgarischen Küste begonnen haben sollen. Der Ursprung dieser durchaus phantastischen Nachrichten ist in dem **zufälligen Zusammenstoß zu suchen, der zwischen vier russischen Torpedobootszerstörern und einem bulgarischen Torpedoboot stattfand**, das vor dem Kloster „Heiliger Konstantin" unweit Warna vom Anker lag. Bei diesem Zusammenstoß sind bekanntlich lediglich etwa 50 Kanonenschüsse gewechselt worden, ohne daß irgend ein Schaden verursacht wurde. **Die russischen Torpedobootszerstörer zogen sich zurück, ohne die Stadt beschossen zu haben.** Es erübrigt sich, hinzuzufügen, daß kein Versuch zur Landung von russischer Seite unternommen wurde.

Die italienische Landung in Valona.

Die griechischen Ansprüche auf Valona.

Eine griechische Anfrage in Rom.

Athen, 26. Dezbr. (Agence Havas.) Griechenland beauftragte seinen Gesandten in Rom, bei der italienischen Regierung **einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Umfang und Ziel der italienischen Unternehmungen bei Valona kennen zu lernen.** Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbat sogar die Mitwirkung Griechenlands. (!) um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen. — Nach Blättermeldungen werden die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt. Es bestehe Einigkeit darüber, daß **die** bis zum heutigen Tage **von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Valona sichergestellt werden müssen.**

Die griechische Frage.

Die Stimmung in Griechenland.

Konferenzen mit den Vertretern der Mittelmächte.

Athen, 24. Dez. **Die Stimmung in Griechenland wendet sich immer schärfer gegen die Entente.** Alle Meldungen, wonach ein Einvernehmen zustandegekommen sei, sind Erfindungen der Ententepresse. In den letzten Tagen haben wiederholt **wichtige Beratungen der griechischen Staatsmänner mit den Gesandten Bulgariens und Rumäniens stattgefunden, an denen vielfach der deutsche Gesandte teilnahm.**

Keine Einigung mit der Entente?

Athn, 24. Dez. Der aus Saloniki zurückgekehrte Oberst Pallis hatte lange **Besprechungen mit dem König und dem Chef des Generalstabes.** Wie versichert wird, ist zwischen Pallis und den Stäben der Ententetruppen **bisher keine Einigung** zustandegekommen. Pallis wird sich wieder nach Saloniki begeben.

General Castelnaus Rundreise.

Saloniki, 25. Dez. (Ag. Havas.) **General Castelnau hat seine Besichtigungsreise beendigt.** Nach zahlreichen Unterredungen mit General Sarrail und dem Oberbefehlshaber der englischen Truppen hat Castelnau Saloniki verlassen. Er begibt sich nach Athen, wo er vom König empfangen werden wird.

Bern, 26. Dez. „Echo de Paris" zufolge **kehrt Castelnau von Athen nach Paris zurück.**

Unter Englands Druck.

Athen, 24. Dezbr. (Agence Havas.) **Um Kohlen zu ersparen**, hat der Verkehrsminister beschlossen, **die öffentliche Beleuchtung einzuschränken.**

Die Haltung Rumäniens.

Die rumänischen Getreidelieferungen.

Der neue Vertrag.

Köln, 24. Dezbr. Ueber den neuen Getreidelieferungsvertrag mit Rumänien erfährt die „Köln. Ztg." folgende Einzelheiten: Von den neugekauften 500 000 Tonnen entfallen 40 v. H. auf Weizen und Roggen, 15 v. H. auf Gerste, 20 v. H. auf Mais, 10 v. H. auf Hafer und 15 v. H. auf Erbsen und Bohnen. **Die Preise sind niedriger als die von der rumänischen Verkaufskommission festgesetzten Mindestpreise.** Die Zahlung des Kaufgeldes erfolgt nach Ueberschreiten der Grenze oder beim Verlassen der rumänischen Donauhäfen. Die 500 000 Tonnen neugekaufte Ware sollen zum Teil auf der Donau, zum Teil auf der Bahn bis Ende April 1916 abbefördert werden. Den Kaufzentralen ist jedoch das Recht einer einmonatigen Fristverlängerung eingeräumt, um für die Stellung der nötigen Eisenbahnwagen Sorge zu tragen. Für den Verkehr des mit rumänischen Eisenbahnwagen oder in Fuhrwerken an die Grenze gebrachten Getreides ist mit Gültigkeit vom 15. Januar 1916 festgesetzt, daß die Zentralen das Recht erhalten, von Monat zu Monat die anzukaufende Menge zu bezeichnen, und die Bezahlung in Parität mit den für die neugekaufte Ware vereinbarten Preisen erfolgt. **Ferner sind grundsätzliche Abmachungen wegen Ankaufs weiterer bedeutender Mengen getroffen worden.** Gleichzeitig ist mit der rumänischen Nationalbank ein Abkommen über die mit dem Getreidegeschäft verknüpften Valutatransaktionen zustandegekommen. Um den Donauweg leistungsfähiger zu machen, wird **unterhalb des Eisernen Tores ein Umladedienst mit einer Anzahl von Elevatoren eingerichtet.** Da auch in den bulgarischen Donauhäfen bedeutende Mengen von Getreide und sonstigen Waren zur Ablieferung gelangen und die Ausdehnung auch dieses Verkehrs zu gewärtigen ist, haben sich derartige Vorkehrungen als notwendig erwiesen.

Die Ausfuhrkontingente.

Bukarest, 25. Dez. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verfügung der Zentralkommission, **der zufolge von der Ernte 1915 ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erbsen und Bohnen je 50, Hafer 40 vom Hundert. Die Ernte 1914 kann ganz ausgeführt werden.**

Aufhebung der Straßentaxe.

Bukarest, 25. Dez. Der Arbeitsminister Angelescu legte dem Ministerrat einen Beschluß vor, wonach **die Straßentaxe**, die bisher für das zur Ausfuhr gelangte Getreide erhoben wird, **am 29. Dezember aufgehoben wird.**

Umgestaltung der Ausfuhrkommission.

Bukarest, 25. Dez. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine neue Liste mit Mitgliedern der Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide, die in ihrer jetzigen Zusammensetzung **eine größere Anzahl von Landwirten** aufweist als früher.

Die Adreßdebatte im Senat.

Die Adresse angenommen.

Bukarest, 24. Dez. **Der Senat beendete heute die Beratung der Antwortadresse auf die Thronrede. Die Adresse wurde mit 72 gegen 16 Stimmen angenommen.** — Bratianu bemerkte am Schlusse einer Ansprache: Schon die Zusammensetzung der Adreßkommission habe in ihm das Gefühl wachgerufen, **daß die Mehrheit die Regierung unzweideutig und aufrichtig unterstütze.** Diese Feststellung habe noch einer Bestätigung bedurft und **diese sei jetzt durch die Abstimmung des Hauses erfolgt.**

Eine Ansprache des Königs.

Bukarest, 25. Dez. **Der König empfing heute eine Abordnung des Senats, die ihm die Antwort auf die Thronrede überreichte.** Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „In

Landesbibliothek Oldenburg

den Zeiten schwerer Prüfung ist die Einigkeit aller Herzen die sicherste Bürgschaft, daß die Interessen Rumäniens mit Weisheit und Kraft verteidigt werden. Deshalb begrüße ich mit Freude und Vertrauen den Entschluß des Senats, der meine Regierung unterstützt. Wir können uns mit Vertrauen auf die Armee als eine mächtige Grundlage stützen, die immer auf der Höhe ihrer Mission sein wird."

Vertagung des Senats.

Bukarest, 26. Dez. Der Senat wurde unter Widerspruch der Anhänger Filipescus bis zum 29. Dezember vertagt.

Die Mission Schebekos.

Bukarest, 25. Dez. Der ehemalige russische Botschafter in Wien, Schebeko, wurde gestern vormittag von der Königin Maria in Audienz empfangen und sodann zum Frühstück zugezogen. Schebeko wurde hierauf auch vom König in besonderer Audienz empfangen.

Bukarest, 25. Dez. Schebeko reist morgen ab.

Vor den Dardanellen.

Das Scheitern der Dardanellenaktion.

144 603 Mann Verluste.

Die Gesamtverluste der Entente an den Dardanellen.

Rotterdam, 24. Dezbr. Wie der „Maasbode" aus London erfährt, hat Tennant im Unterhause erklärt, daß **die Gesamtverluste an den Dardanellen** bis zum 11. Dezember **1609 Offiziere und 23 670 Mann tot, 2069 Offiziere und 7222 Mann verwundet und 337 Offiziere und 12 114 Mann vermißt** betragen hätten. Der Minister habe hinzugefügt, daß vom 25. April bis 11. Dezember **96 682 Soldaten in Krankenhäusern aufgenommen** worden seien.

Ein kostspieliges Unternehmen.

London, 24. Dezbr. „Morning Post" schätzt **die Gesamtkosten des Dardanellen-Unternehmens** der Entente auf **2½ Milliarden.**

Bulgariens Glückwünsche an die Türkei.

Sofia, 23. Dezbr. Die Blätter **beglückwünschen die Türken zur Vertreibung der Engländer und Franzosen** aus Ari Burun und Anafarta und heben das Heldentum der osmanischen Truppen hervor, die solange den verzweifelten Versuchen, die Tür nach Konstantinopel zu sprengen, widerstanden haben.

10 Geschütze bei Anafarta erbeutet.

Steigende Beute.

Konstantinopel, 24. Dez. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf mit Unterbrechungen. Unsere Artillerie brachte drei feindliche Batterien zum Schweigen, erzielte gute Wirkungen gegen feindliche Truppen, die mit Verschanzungsarbeiten beschäftigt waren, und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 22. Dezember näherte sich ein feindliches Torpedoboot den Gewässern von Ari Burun, warf einige Granaten ohne Erfolg und zog sich dann zurück.

Einige unserer Batterien in der Meerenge beschossen gestern bei Sed ul Bahr die Ausschiffungsstellei don Tekke Burun und die benachbarten Bootshäuser. Sie verhinderten dadurch die Beförderung von Truppen, zerstörten sieben Schuppen und versenkten zwei beladene Boote.

Die Zahl der bei Anafarta und Ari Burun dem Feinde abgenommenen Geschütze hat sich auf 10 erhöht, und zwar 8 schwere und 2 Feldgeschütze. Eine Station für drahtlose Telegraphie fiel gleichfalls in unsere Hände. Am 21. Dezember nahmen wir aus den zahlreichen an der Küste gestrandeten Booten alles Verwendbare und zerstörten sodann die Boote.

Treffer auf feindlichen Schiffen.

Ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Konstantinopel, 25. Dezbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie am 24. Dezember, vormittags, einen feindlichen Kreuzer, welcher sich im Meerbusen von Saros zu nähern versuchte, dreimal getroffen, sodaß der Kreuzer sich entfernte. Als am Nachmittage ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Granaten auf Kiretsch Tepe, Buschuk Kemikli und Ari Burun warfen, traf unsere Artillerie einmal das Torpedoboot.

Bei Sed ul Bahr beschoß unsere Artillerie die feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und richtete erheblichen Schaden an.

Ein feindliches Flugzeug, welches wir bei Bir el Sabe herabgeschossen haben, wird nach einigen Ausbesserungen von uns verwendet werden; der Flugzeugführer wurde lebend gefangen genommen, es ist der französische Hauptmann Baron de Cepon, der andere Insasse, der englische Leutnant Dinicher, ist tot.

An der Kaukasusfront nichts Wesentliches, außer schwachem Feuergefecht.

Erfolgreiche Erkundungsflüge.

Konstantinopel, 27. Dez. (Drahtber.; W. T.-B.) Im heutigen Berichte des Hauptquartiers heißt es u. a.:

An der Dardanellenfront zwang unsere Artillerie ein Torpedoboot, das die Landstellen bei Ari Burun beschoß, sich zu entfernen.

Bei Sed ul Bahr verursachte unsere Artillerie in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben bedeutenden Schaden.

Unsere Artillerie traf viermal einen feindlichen Kreuzer, der Altschi Tepe und die Umgebung beschoß. Unsere Meerengebatterien beschossen wirksam die Landstellen von Sed ul Bahr.

Am 25. Dezember führte eines unserer Wasserflugzeuge erfolgreiche Erkundungsflüge über Tenedos und die feindlichen Stellungen bei Sed ul Bahr aus.

Die Gärung in Aegypten.

Erfolgreiche Kämpfe der Araber bei Matruh und Sollum.

Reiche Beute.

Konstantinopel, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Im Berichte des Hauptquartiers heißt es u. a.:

Die Senussen setzten ihre Angriffe gegen die Engländer in Aegypten fort. In einem Kampf bei Matruh wurden der Kommandant von Matruh und 300 englische Soldaten getötet. Die muselmanischen Krieger erbeuteten bei Sollum und Matruh 2 Feldkanonen, 10 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial.

Sollum geräumt.

Paris, 26. Dezbr. Eine Meldung des „Temps" aus Rom ergänzt die frühere Meldung über **Kämpfe zwischen den Engländern unter Oberst Gordon und Arabern in der Gegend von Matruh**, östlich von Tripolis, dahin, daß **Sollum infolge der Angriffe arabischer Aufständischer von der Garnison geräumt** werden mußte. Verstärkungen seien unterwegs.

Bedrohliche Araber-Aufstände.

Amsterdam, 26. Dez. Wie aus London verlautet, sind beim Kriegsamt **sehr beunruhigende Nachrichten aus Mesopotamien und Aegypten** eingelaufen. **Danach sollen sich die Araberstämme überall in hellem Aufruhr gegen die englische Herrschaft befinden.** Die Aufruhrbewegung hat bis ins Innere Aegyptens übergegriffen. Die Militärstationen im Innern des Landes werden überall verstärkt.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Die Umfassung der feindlichen Stellungen bei Kut el Amara.

Konstantinopel, 25. Dezbr. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irakfront macht die Umfassungsbewegung gegenüber dem bei Kut el Amara bedrängten Feind von allen Seiten erfolgreiche Fortschritte; die Beschießung der Stellung und der Vorräte des Feindes in Kut el Amara hat gute Ergebnisse.

Die Lage in Persien.

Kabinettswechsel in Persien.

Teheran, 25. Dez. (Reuter.) **Das Kabinett ist aufgelöst. Der Schah ernannte den Prinzen Ferman eFrma zum Ministerpräsidenten.** Reuter erklärt das für einen großen diplomatischen Sieg der Alliierten. (?)

Religiöse Aufstände auf holländisch Sumatra.

Batavia, 24. Dezbr. Wie Reuter meldet, brach aus religiösen Gründen **in Padang Pandjang auf Sumatra ein Aufstand aus.** Eine Bande von Rebellen **stürmte in der Nacht die Wohnung des Residenten.** Dieser flüchtete nach der Kaserne. Einige Aufständische wurden getötet, mehrere verwundet, zwei Soldaten sind tot. — Nach einem Telegramm des holländischen Kolonialministeriums aus Niederländisch-Indien **griffen vierzig aufrührerische Eingeborene von Batagah Agam** (Residenz Sumatra-Westküste) in der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. **das Militärlager von Padang Pandjang an.** Im Handgemenge wurden acht Aufständische und zwei eingeborene Soldaten getötet. **Die Ruhe ist wieder hergestellt.**

Von der Ostfront.

Der Zar wieder an der Front.

Zarskoje Sselo, 25. Dez. Der Zar hat sich an die Front begeben.

Im eroberten Polen.

Die Abgrenzung der deutschen und österreichischen Verwaltungsbezirke.

Wien, 25. Dez. Die Blätter veröffentlichen die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getroffenen Vereinbarungen über eine **Interessenvertretung der österreichisch-ungarischen Monarchie in Warschau** und über die **Abgrenzung des österreichisch-ungarischen und deutschen Verwaltungsgebiets** rechts der Weichsel.

Von der Westfront.

551108 Mann englische Gesamtverluste,

an Offizieren 22884 Mann.

Eine schmerzliche Einbuße.

London, 24. Dezbr. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betrugen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermißt, an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 2149 vermißt.

Die Verlustlisten.

London, 24. Dez. Die gestrige Verlustliste nennt **15 Offiziere und 502 Mann.** Die heutige nennt **22 Offiziere und 688 Mann.**

Ein Tagesbefehl Königs Georg.

London, 25. Dezbr. (Reuter.) Der König erließ am Weihnachtsmorgen einen Tagesbefehl an das Heer und die Flotte, in dem er ihnen **seinen Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausspricht.**

Vom Unterseebootskrieg.

Vom U-Boot verfolgt.

Die Vernichtung des „Loukkos".

Lyon, 25. Dezbr. „Republicain" veröffentlicht einen Bericht des Kapitäns des **gescheiterten französischen Dampfers „Loukkos".** Danach **erhielt der Dampfer von einem Unterseeboot den Befehl, zu stoppen.** Der Kapitän kam dem Befehl aber nicht nach, sondern erhöhte die Geschwindigkeit des Schiffes. **Der Dampfer wurde von dem Unterseeboot daraufhin beschossen und scheiterte**, wie gemeldet, schließlich an der Mündung des Ebro.

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

Die Versenkung der „Yasaka Maru".

Besatzung und Passagiere gerettet.

London, 24. Dezbr. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ist **der japanische Dampfer „Yasaka Maru"** am Dienstagnachmittag ohne vorherige Warnung (?) **torpediert worden. Er sank in 49 Minuten. Alle Passagiere und die Besatzung wurden gerettet** und um Mitternacht von einem französischen Torpedoboot aufgenommen und am 23. Dezember in Port Said gelandet. Bei der Einbootung herrschte vollkommenste Ordnung. Von den Passagieren waren 51 Männer, 54 Frauen und 15 Kinder, davon waren, wie schon erwähnt, 81 britische Untertanen, 12 Franzosen, 2 Luxemburger, 2 Italiener, ein Belgier und ein Amerikaner.

Eine wertvolle Beute.

Rotterdam, 24. Dezbr. Es bestätigt sich, daß das untergegangene japanische Riesenschiff „Yasaka Maru" **durch ein Unterseeboot versenkt wurde.** Diese Nachricht mache in englischen Reederkreisen tiefen Eindruck. Das Schiff war am 27. November von England abgefahren und hatte am 12. Dezember Gibraltar passiert, um nach Marseille weiterzugehen. Man vermutet, daß sich **unter der wertvollen Ladung des Schiffes eine bedeutende Menge Gold als Zahlungsmittel befand**, weil Japan einer der Hauptlieferanten der Verbündeten in Kriegsmaterial geworden ist.

Die „Ancona"-Frage.

Der Wortlaut der amerikanischen Note.

„Im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit".

Washington, 23. Dezbr. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona"-Vorfalles lautet:

Landesbibliothek Oldenburg

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Note Ew. Exzellenz über die Versenkung der „Ancona", die am 15. d. M. in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert worden war, erhalten. Am 15. 12. überreichte Baron Zwiedinek von Suedenhorst, der Geschäftsträger der k. u. k. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos über die Versenkung der „Ancona", in dem zugegeben wurde, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und so lange sich noch Passagiere an Bord befanden. Das alles ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des Unterseebootes für die absichtliche Verletzung des anerkannten Völkerrechts, unter gänzlicher Außerachtlassung der Grundsätze der Humanität, welche jeder Kriegführende im Seekriege beachten muß, verantwortlich zu machen.

Angesichts dieser anerkannten Umstände erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten für berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Versenkung der „Ancona" weder das Gewicht noch die Art der ergänzenden Zeugenaussagen, durch welche der Bericht des Flottenkommandos bestätigt wird, noch die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkte bilden. Die Schuld des Kommandanten steht in diesem Falle fest. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß Bürger der Vereinigten Staaten durch das ungesetzliche Auftreten getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts und die Grundsätze der Humanität, die so durch den Kommandanten des Unterseebootes verletzt wurden, sind seit so langer Zeit und auch allgemein anerkannt und vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit so klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht veranlaßt fühlt, sie zu besprechen und nicht begreift, daß die k. und k. Regierung sie in Zweifel zieht oder bestreitet.

Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die k. und k. Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschiedenen und ehrerbietig (??) gestellten Forderungen ihrer Note vom 6. Dezember zu wiederholen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung die k. und k. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugen und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsche nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen, Beziehungen, welche die Vereinigten Staaten veranlaßt, die Forderungen zu stellen.

Amerikanische Stimmen zur zweiten „Ancona"-Note.

Newyork, 24. Dezbr. (Durch Funkspruch vom Privatkorrespondenten des W.T.B.) In Besprechung der zweiten „Ancona"-Note der Vereinigten Staaten heben die amerikanischen Blätter mit Nachdruck hervor, daß sie **die letzte Stellungnahme Washingtons** bedeutet und daß die Entscheidung nunmehr bei Oesterreich-Ungarn liegt. Die „Newyorker Staatszeitung" weist in einem englischen Leitartikel auf **den Wunsch** hin, der in der Note betont wird, **die friedlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten**, und sagt: Das amerikanische Volk kann nur allgemein hoffen, daß der Wien offen gelassene Weg eingeschlagen werden wird. Ein beklagenswerteres Ereignis als einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika, der vielleicht Deutschland in den Streit hineinziehen würde, könnte man sich kaum vorstellen. „Newyork Herald" sagt: Die Note ist nicht eine Botschaft an Oesterreich-Ungarn allein, sondern an die ganze Welt.

London, 24. Dezbr. Wie das Reutersche Bureau erfährt, erklären Newyorker Morgenblätter, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Oesterreich-Ungarn gegenüber **ihr letztes Wort gesprochen habe und die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen nunmehr von der Bewilligung der amerikanischen Forderungen** und Desavouieren über die Vernichtung der „Ancona" **abhänge**.

Englands Handelskrieg.

Die englischen Posträuber.

Wieder zwei holländische Postdampfer beraubt.

Rotterdam, 24. Dezbr. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: **Von dem holländischen Dampfer „Goentor"**, der gestern von Niederländisch-Indien hier eintraf, **haben die Engländer die gesamte Paketpost beschlagnahmt** und in England festgehalten. Von dem am Sonntag in Ymuiden eingelaufenen **holländischen Dampfer „Tubantia"**, der von Argentinien kam, wurde **ebenfalls die ganze Post weggeholt.**

Postraub im Großen.

Berlin, 24. Dezbr. Nach der „Voss. Ztg." verlautet aus London, daß eine Anzahl englischer Kriegsschiffe von der Admiralität beauftragt worden sei, **alle neutralen Dampfer**, die Postsachen von oder nach feindlichen Ländern befördern, **anzuhalten und die Post zur Untersuchung nach London zu bringen.**

Der deutsch-schwedische Zwischenfall.

Der Dampfer „Argo" freigegeben.

Kopenhagen, 28. Dezbr. **Der schwedische Dampfer „Argo"**, der von einem deutschen Kriegsfahrzeug aufgebracht worden war, ist **wieder freigegeben worden.** Die deutsche Regierung hat der schwedischen Regierung ihr Bedauern über den Vorfall ausdrücken lassen.

Die Minengefahr.

Zwei englische Transportschiffe vor Boulogne gesunken.

Minenopfer?

Köln, 26. Dezbr. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." drahtet von der holländischen Grenze, er habe aus bester Quelle erfahren, daß am 20. Dezember nachts **vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen seien.**

Explosion auf einem französischen Panzerkreuzer.

Eine Kohlengas-Explosion auf der „Marseillaise".

Zürich, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Brest: **In dem Kohlenbehälter des Panzerkreuzers „Marseillaise"**, der hier vor Anker liegt, **ereignete sich eine Explosion von Kohlengasen.** 3 Matrosen wurden schwer verletzt.

Die „Marseillaise" ist ein 10 000 Tonnen-Panzerkreuzer aus dem Jahre 1900 und bildet mit weiteren 3 Schiffen ähnlicher Bauart die „Marseillaise"-Klasse. (Bauetat 1898-99.)

Gestrandet.

Rotterdam, 24. Dezbr. **Der holländische Dampfer „Jissel"**, der mit Holz beladen sich auf der Fahrt von Hernoesand nach Rotterdam befand, ist bei Vliehors **gestrandet.**

Kopenhagen, 24. Dezbr. Ritzaus Bureau meldet aus Falkenberg: **Der deutsche Dampfer „Marta Ruß"**, von Hamburg nach Gotenburg mit 2900 To. Steinkohlen und Briketts unterwegs, ist gestern abend südlich von Falkenberg **auf Grund geraten.** Rettungsdampfer sind zur Unfallstelle abgegangen.

Gescheitert.

Ymuiden, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der Fischdampfer „Zaanstroom III" landete in Ymuiden 12 Mann der **Besatzung des schwedischen Dampfers „Export"** mit Kotsladung von Delfzyl nach Gotenburg bestimmt, der **in der Nordsee Schiffbruch erlitten** hatte.

Neueste Nachrichten.

Minensprengungen.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Montag, 27. Dezember.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combreshöhe richtete nur geringe Beschädigungen an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht

vom Montag 27. Dezember.

Wien, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront war gestern wieder lebhaft.

Bei einem Gefechte, das auf den östlichen Begleithöhen des Etsch-Tales südlich Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten.

An der Isonzofront vereinzeltes Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei Bjelopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Eine deutsch-bulgarische Weihnachtsfeier in Sofia.

Sofia, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Eine Weihnachtsfeier, zu der die deutsche Kolonie die vorkehrend anwesenden Deutschen eingeladen hatte, gestaltete sich zu einer **herzlichen deutsch-bulgarischen Freundschaftskundgebung.** Unter den Anwesenden, etwa 1000 Personen, befanden sich der deutsche Gesandte Michaelis, der Militär-Attache Oberstleutnant von Massow, der Marine-Attache Kapitänleutnant von Arnim, die Tochter des Kriegsministers Tontscheff, Offiziere und politische Persönlichkeiten. Der Präsident der deutschen Kolonie, Paul **Kaufmann, Ehrenbürger von Sofia**, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und teilte mit, daß der König habe die Tanne für die Weihnachtsfeier gestiftet, die Königin habe zur Ausschmückung des Baumes beigetragen. Er schloß mit einem Hoch auf die verbündeten Monarchen. Mit Begeisterung wurde die Mitteilung Kaufmanns aufgenommen, daß **der König durch den Kronprinzen der Versammlung seine Grüße habe entbieten lassen.** Nach musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, unterbrochen durch den Gesang deutscher und bulgarischer Vaterlandslieder, schloß die Feier.

Schwarzmalereien Lloyd Georges.

London, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) In einer Rede in der Arbeiterversammlung in Glasgow sagte Lloyd George über **die Notwendigkeit, 80 000 Bergarbeiter für die Munitionsfabriken zu gewinnen:** Wenn die Leute sich weigern, das Regierungsprogramm zu unterstützen, so bleibt nur übrig, entweder den Soldaten zu erzählen, **daß es unmöglich ist, die Kanonen zu liefern, die sie in den Stand setzen sollen, im Jahre 1916 den Sieg zu erringen, (!!) oder aber, dem Kaiser gerade heraus zu sagen, daß wir den Kampf nicht fortsetzen können. (!!)** Der Kaiser kann uns dann vielleicht mit der Annexion Belgiens, der Bezahlung einer Kriegsentschädigung und der Abtretung von 1 oder 2 Kolonien laufen lassen, (!) wird aber sicher auch verlangen, daß die britische Seeherrschaft aufhört, (!) dann wäre Großbritannien dem deutschen Despotismus ebensogut ausgesetzt wie Belgien.

Ein Keuchhustenserum gefunden. Wien, 25. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Buenos Aires, daß der Bakteriologe Professor Dr. Rudolf Kraus ein Keuchhustenserum entdeckt habe, durch das seine früheren Wiener Studien mit Erfolg gekrönt worden seien.

* **Weener**, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) **Bluttat eines Tobsüchtigen.** In der vorletzten Nacht hat ein Insasse des Armenhauses zu Stapelmoor, der 35jährige, an Fallsucht leidende Arbeiter Rosema, in einem Tobsuchtsanfall eine bejahrte Mitbewohnerin des Hauses, sowie einen kleinen Knaben mit Messerstichen ermordet und einige andere Personen leicht verletzt. Der Mörder wurde heute vormittag in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingebracht.

Deutsche Heldentaten.

Es sollten die Stellungen der Franzosen gegenüber einem württembergischen Regiment gestürmt werden. Hierzu waren Sappen gegen den Feind vorgetrieben, von denen aus die Sturmkolonnen dann noch einen Raum von etwa 20 Meter bis zum ersten feindlichen Graben zu überschreiten hatten. Während des vorbereitenden Schießens der Artillerie und Minenwerfer hatten sich die Kolonnen in den Sappen bereitgestellt, dabei die Pioniertrupps, die sofort nach gelungenem Sturm die Verbindung zur ersten französischen Stellung herstellen sollten. Trotz des Schießens der Minenwerfer empfing die ersten Stürmenden starkes feindliches Maschinengewehrfeuer. Einige fielen, und das Herauskommen der Sturmkolonnen stockte. Kurz entschlossen riß der Unteroffizier Blank aus Rottenacker, Oberamt Ehingen, der 2. Feldpionier-Kompagnie des 1. Württembergischen Pionier-Bataillons Nr. 13 das Kommando an sich, sprang mit einer Handgranate vor dem feuernden Maschinengewehr in den ersten feindlichen Graben, und traf den französischen Maschinengewehr-Schützen so glücklich mit der Handgranate, daß er schwer verwundet von seinem Sitz heruntersank. Kurz darauf war die feindliche Stellung in den Händen der Deutschen. Unteroffizier Blank ist im Besitze der Württembergischen Militär-Verdienst-Medaille und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Aehnlich tapfer verhielt sich Unteroffizier Schirle aus Bühlerzell, Oberamt Ellwangen, der 2. Feldpionier-Kompagnie 1. Württembergischen Pionier-Bataillons Nr. 13, der in einer anderen Sappe unter Nichtachtung des gerade gegenüber feuernden französischen Maschinen-Gewehrs dieses so lange allein von der offenen Sappenspitze aus mit Handgranaten bewarf, bis es schwieg und dem Sturmtrupp so der Weg in die feindliche Stellung geebnet war. Leider hat der Brave später durch eine feindliche Mine den Heldentod gefunden.

Klebt Rote-Kreuz-Marken.

Landesbibliothek Oldenburg

Sengwarden. Für die aus der Pacht fallenden

Weideländereien

der Pfarrstelle Sengwarden als:
1. Hamm, groß 1 Hektar 78 Ar 58 Qum., an der Chaussee nach Wehlens belegen,
2. Hamm, groß 1 Hektar 88 Ar 77 Qum., an der Chaussee nach Fedderwarden belegen,

werden Nachgebote bis zum 5. Januar 1916 von dem Unterzeichneten entgegen genommen.

Friedr. Ahl.

Im Auftrage habe ich eine gut besuchte

Schenkwirtschaft

mit Erbkruggerechtigkeit, an verkehrsreicher Lage, zu verkaufen. Auf Wunsch des Käufers kann Land beigegeben werden.

Sande.

Joh. Gädeken,
amtl. Auktionator.

Zu vermieten zum 1. Mai 1916 eine geräumige

Unterwohnung

an bester Lage in Jever.
Offerten unter M 90 abzugeben in der Exp. d. Bl.

---

1 im Januar und 2 im März kalbende

Kühe

zu verkaufen.
Schortens. G. Julius.

Einige Tausend

Strohdocken

zu verkaufen.
Feldhausen. L. Hedden.

Gesucht auf sofort ein

Hausknecht.

(Kriegsinvalide bevorzugt.)
Carolinensiel. Joh. Wachtendorf. (Hotel zur Traube.)

Verloren in der Prinzenallee eine Zündnadel mit Rohr. Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Verloren Freit. schw. Schlips mit Nadel. Bitte abzug. Schlosserstr. 30.

Am Dienstag den 21. Dez. in Jever 1 Paket, 500 Stück, M d R³-Zigaretten abhanden gekommen.

Oldorf. B. Eden.

Am 3. Januar beginnt ein

neuer Lehrkursus

in der Damenschneiderei,

woran noch einige Damen teilnehmen können.

Frau Herm. Clusmann.
Wangerstraße 14.

Reines

Weizenmehl

ohne Brotkarte zu haben bei

Eden, Oldorf.

Achtung!

Komme Donnerstag mit **Weißkohl** in Sillenstede bei Fimmen und in Sengwarden bei Duden, Wirt Milchstr. 1. **K. Heeren.**

Kinder-Kriegs-Hilfe.

Die Sparbüchsen sind am 1. oder 2. jeden Monats zwecks Entleerung abzuliefern und zwar bei den Damen, bei denen sie in Empfang genommen wurden. Die Eltern der Kinder werden höflichst gebeten, für die rechtzeitige Ablieferung der Büchsen Sorge zu tragen. Der Vorstand.

Rot- und Weißweine,

gut abgelagert, in verschiedenen Qualitäten und Preisen.

Alkoholfreie Weine u. Punsche, Ananas- und Erdbeer-Bowle,

alkoholfrei,

sowie alkoholfreier **Sekt.**

J. H. Cassens.

Beleuchtungskörper für elektrisches Licht:

Mittelzugkronen, Juglampen, Kronen, Deckenbeleuchtungen, Ampeln, Pendel,

Steh-, Kipp- und Klavierlampen

sowie

Schalen und Schirme von der einfachsten bis zur besten Ausführung

in großer Auswahl.

Eduard F. C. Duden.

Anthrazit- Salon- Nußkohlen, Briketts

gebe waggonweise ab.

Wilh. Räthjen Nachf.,
Inh.: **Heinr. Schmidt,**
Kohlengroßhandlung.

Wilhelmshaven, Kaiserstr. 24. Fernruf 24.

Meine großen aus billigster Zeit stammenden

Bestände aller Warengattungen

setzen mich in den Stand noch in absehbarer Zeit zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können. Teuerungszuschläge sind in vielen Artikeln überhaupt nicht, in einzelnen Artikeln nur sehr unwesentlich in meinem Hause zu verzeichnen.

A. Mendelsohn.

Sprotten, geräuch. Aal.

J. H. Cassens.

Heute frisch

ff. ger. Aal, Bückinge.

Scheidemann.

Suche eine gebrauchte

Dezimalwage

zu kaufen. Näheres bei A. Backer.

Tierarzt Bargums

gesetzlich geschütztes Viehreinigungspulver

wirksamstes Ungeziefermittel bei allen Haustieren, wurde auf der großen Landwirtschaftlichen Provinz-Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet!

Keine Waschungen! Keine Erkältungen mehr! Bestens empfohlen von vielen tausenden angesehenen Landwirten.

Zu haben in den Niederlagen Engros von

Th. Neuhaus, Varel i. O.

Hautkranke

Flechten, Ausschlag, Jucken, **Krätze,** off. u. geschw. Beine, **Hämorrhoiden,** Magenbeschwerden teile ich schriftl. o. mündl. mit, wie sich jeder davon befreit.

Frau John, Herford 80, Gleinstr. 1.

Heringe.

J. H. Cassens.

Erdbeeren in Dosen, Ananas in Dosen.

J. H. Cassens.

Zu Silvester

empfehlen wir zu allerbilligsten Preisen in feinster Qualität:

Arrak-, Rum-

Glühwein-Essenz 1/1 Fl. 1,90 Mk.
Grog-Essenz 1/1 Fl. 1,90 Mk.
Feiner Rotwein 1/1 Fl. 1,35 Mk.
Feinster Rotwein 1/1 Fl. 1,50 Mk.
Feinster Rotwein 1/1 Fl. 1,75 Mk.

Thams & Garfs.

Was Sie sagen,

ist recht:

Insektenpulver

in bester Güte bezieht man aus der

Kreuz-Drogerie.

Heute abend

ff. Schellfische.

Osterstraße. Frau Dirks.

Sillenstede.

Der Ausschuß für Kriegshilfe bittet um Geldbeiträge für das bulgarische Rote Kreuz.

Futtermittelverband Jever.

Die nachstehend verzeichneten Mitglieder besorgen die Abgabe der vom Amtsvorstand überwiesenen Futtermittel zu vorgeschriebenen Preisen:

Fr. Adden, Stumpensermühle,
W. Brandis, Tettens,
H. Bunge, Sillenstede,
H. Christophers, Jever,
D. Duden, Sengwarden,
R. Eilts, Sillenstede,
St. F. Eilts, Heidmühle,
Chr. Gerdes, Cleverns,
E. Harms, Hohenkirchen,
Johs. Heeren, Oberahmermühle,
A. J. v. Hove, Hooksiel,
Gustav Mammen, Altgarmsstiel,
Diedr. Meenen, Jever,
Wilh. Minssen, Jever.
H. A. Onken, Fedderwarden,
Joh. D. Rogge, Accum,
Fr. E. Schöndohm, Jever,
A. N. Schoof, Middoge,
E. Schüler, St. Joost.
W. Struckmann, Wiesels.

Dem Kriegerverein Jever sage für die erhaltenen Liebesgaben meinen herzlichsten Dank.

Landsturmmann Klose, im Osten.

Dem Kriegerverein Jever sage für erhaltenes Weihnachtspaket herzlichen Dank.

Ock.-Oberhandw. E. Janßen, zzt. Wilhelmshaven.

Dem Kriegerverein Jever sage für erhaltene Liebesgaben herzlichen Dank.

W. R. Müller, Ob.-Mtr. d. R., Vorpostenflottille Emden.

Dem Kriegerverein Jever sage ich für die erhaltenen Liebesgaben meinen herzlichen Dank.

Armierungssoldat Gerh. Wessels, zzt. im Osten.

Sage dem Jeverschen Kriegerverein für die mir zugesandten Liebesgaben meinen herzl. Dank.

Unteroff. Christoffers. Jever, zzt. Westen.

Dem Jeverschen Kriegerverein sage ich für die erhaltenen Liebesgaben hiermit meinen herzl. Dank.

Landsturmmann G. Jakobs, zurzeit Gef.-Lager Schwaneburg bei Friesoythe.

Der Gemeinde Tettens danke herzlich für das gesandte schöne Weihnachtspaket.

Gleichzeitig wünsche ich der Gemeinde ein glückliches Neujahr.

Pionier Graaf, zzt. Galizien.

Der Gemeinde Tettens sage ich hiermit für das erhaltene Weihnachtspaket meinen herzlichen Dank.

Arm.-Soldat Janßen, Rußland.

Für die erhaltenen Liebesgaben vom Frauenverein Cleverns spreche ich hiermit meinen herzl. Dank aus.

Kanonier **Meents,** Frankreich.

Für das erhaltene Liebespaket sage ich der Gemeinde Oldorf meinen besten Dank.

Ock.-Handwerker Chr. Janßen, Kriegs-Bekleidungsamt Hannover.

Für das erhaltene Weihnachtspaket sage ich dem Frauenverein Cleverns meinen besten Dank.

Musketier Müller, zzt. Vereinslazarett Kloster Hegne.

Für die erhaltenen Liebesgaben von dem Frauenverein Wiarden sagen wir unsern herzlichen Dank.

Musk. Menßen, Oldenburg.
Musk. Menßen, Munsterlager.

Der Gemeinde Pakens für die erhaltenen Weihnachtspakete herzlichen Dank.

Reservist Hans, Westen.

Sage den Vereinen Rüstersiels für die mir zugesandten Liebesgaben meinen innigsten Dank.

Kanonier Reelfs. Himmelreich, zzt. Frankreich.

Für die mir gesandten Liebesgaben und für die meiner Familie erwiesene Güte sage ich hiermit herzlichen Dank.

Ers.-Res. Boyungs, 3. R. 79, Borkum.

Geburtsanzeigen.

Die Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

F. S. Harms und Frau geb. Burchards.
Kirchspiel Dykhausen, den 23. Dezember 1915.

Statt Ansage.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Eibo Janßen und Frau. Altgarmsstiel, 25. Dez. 1915.

Todesanzeigen.

Teilnehmenden zur Nachricht, daß in der Nacht zum 2. Weihnachtstage

Frau Mens Peters Wwe.

nach kurzer Krankheit im 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der abwesenden Söhne

Frau Aug. Solaro Wwe.
Jever, 27. Dez. 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 4 Uhr statt.

Sillenstede, 1915 Dez. 26.

Heute morgen entschlief nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau

Anna Margarethe Frerichs geb. Janßen

im 39. Lebensjahre, welches tief betrübt zur Anzeige bringt

Heinrich Frerichs.

Die Beerdigung findet auf dem Friedhof zu Sillenstede Donnerstag den 30. Dezbr. d. J. nachm. 3 Uhr statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 303. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 28. Dezember 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Auszeichnung.

Berlin, 24. Dezbr. Wie der „Reichsanzeiger" bekannt gibt, ist dem Bischof von Trier, Dr. Korum, der Königliche Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

Spenden Deutscher im Auslande für die Nationalstiftung für Hinterbliebene.

Berlin, 24. Dezbr. Der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" ist durch das Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin der Betrag von 12 000 M übersandt worden, den der Frauenverband der deutschen Rote-Kreuz-Hilfe in Peru für die Stiftung zur Verfügung gestellt hat. Außerdem hat die dortige deutsche Rote Kreuz-Hilfe eine Spende von 25 000 M an die Nationalstiftung überwiesen. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß die Deutschen im Auslande das vaterländische Hilfswerk der Nationalstiftung so tatkräftig unterstützen.

Serbische Schlachtschweine für Deutschland.

Dresden, 24. Dezbr. Die Bemühungen, serbisches Vieh für Deutschland zu erhalten, sind von Erfolg gewesen. **Die ersten 1700 Schweine aus Serbien sind in Dresden eingetroffen.** Teilweise sind sie dort abgeschlachtet und das Fleisch ist dann nach Hamburg gesandt worden, da sich dort der Schweinemangel besonders stark fühlbar macht.

Oesterreich-Ungarn.

Dr. Barany aus russischer Gefangenschaft entlassen.

Wien, 24. Dezbr. Prinz Karl von Schweden hat dem Präsidenten des Fürsorgekomitees vom Roten Kreuz für Kriegsgefangene, Baron Spiegelfeld, mitgeteilt, **daß Dr. Barany, der Träger des diesjährigen Nobelpreises für Medizin, aus der russischen Gefangenschaft freigelassen worden ist.**

Schweiz.

Die Antrittsaudienz des neuen türkischen Gesandten.

Bern, 24. Dezbr. **Der türkische Gesandte in der Schweiz**, Fuad Selim Bey, wurde heute vormittag **von dem Bundespräsidenten Motta** und dem Chef des politischen Departements, Bundesrat Hoffmann, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens **in Audienz empfangen.**

Dänemark.

Eine englische Verleumdung.

Köln, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin unter der Ueberschrift „Englische Verleumdung": Der englische Marineschriftsteller Gerard Fiemnes veröffentlichte im „Observer" einen Artikel über Dänemark, der auch von dänischen Zeitungen wiedergegeben wurde. Gerard Fiemnes behauptet, **daß der deutsche Generalstab beabsichtige, die Neutralität Dänemarks zu verletzen.** Deutschland beabsichtige, **Dänemark mit Truppen zu überschwemmen, um den Sund zu beherrschen, die Ostsee zum „mare clausum" zu machen,** um sich damit die dänischen Lebensmittel zu sichern. — „National Tidende" bemerkt hierzu, daß **diese Behauptungen des englischen Verfassers Fantasien seien** und hoffentlich auch bleiben würden. — Der Artikel des „Observer" scheine, so bemerkt hierzu die „Köln. Ztg.", **nicht ohne Absicht von englischer Seite in die Welt gesetzt** (!) zu sein, jedoch denkt bei uns kein Mensch daran, die dänische Neutralität zu verletzen. **England scheint eher die** (bewährte!) **Methode zu verfolgen, andere anzuklagen, um selbst Vorwände für sein Handeln zu finden.** Sollte in englischen Gehirnen der Traum einer Landung in Jütland bestehen, so läßt uns das kalt. Wir sind gewiß, daß auch die Dänen ihre Neutralität zu wahren wissen.

Großbritannien.

Vertagung des Unterhauses.

London, 24. Dezbr. (Reuter-Büro.) Das Unterhaus **hat sich bis zum 4. Januar vertagt.**

Herbe Kritik.

London, 26. Dezbr. In der Nachtsitzung des Unterhauses vom 21. zum 22., die bis 5½ Uhr früh dauerte, sprach Dalziel über **die Unfähigkeit hoher Militärstellen.** Er fragte, ob **diesen Stümpern** eine neue Million Soldaten anvertraut werden solle. In der Schlacht bei Loos habe die Armee infolge der Fehler des Generalstabes 80 000 Mann verloren. Booth erklärte, lebhaft zu bedauern, daß er dem Parlament angehört habe, als **der große Treubruch an Serbien** geschah.

Frankreich.

Das Ergebnis der französischen „Sieges"-Anleihe.

Paris, 24. Dezbr. (Meldung der Agence Havas.) **Im** Senate gab Finanzminister Ribot bei der Erörterung der von der Regierung für das erste Vierteljahr **1916** beanspruchten Kredite die folgenden Aufschlüsse **über die** Ergebnisse der fünfprozentigen Sieges-Anleihe u. a. folgende Einzelheiten: In England haben und 22 000 Zeichner 600 Millionen gebracht. **Es ist ein Kapital von 14½ Milliarden gezeichnet, davon fünfeinhalb Milliarden in bar.** Zweieinhalb Milliarden **sind in Schatzscheinen gezeichnet worden.**

Der große französische Sozialistenkongreß.

Paris, 25. Dezember. **Heute** vormittag hat der **sozialdemokratische Landesparteikongreß in Anwesenheit von 400 Vertretern** der Vereinigungen in den Departements und zahlreichen Parlamentariern, darunter den Ministern Guesde, Sembat und Thomas **begonnen. Die Presse ist nicht zugelassen.**

Umtaufe.

Paris, 24. Dezbr. Die französische Zeitung „Guerre Sociale" wird vom 1. Januar **1916** ab unter dem Titel „Victoire" erscheinen.

Rußland.

Die englisch-französische Kontrolle.

Moskau, 24. Dezbr. Hier sind **sieben dem Hauptquartier des Zaren zugeteilte Militärattachees der Alliierten eingetroffen.** Sie werden mit dem Besuch von Fabriken und industriellen Anlagen beginnen, die Aufträge für die nationale Verteidigung ausführen.

Der Gouverneur von Petersburg gestorben.

Stockholm, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Aus Stockholm meldet das „Berliner Tageblatt" den plötzlichen Tod des Grafen Adlerberg, Gouverneurs von Petersburg, am Herzschlage.

Bulgarien.

Kaltgestellt.

Sofia, 24. Dezbr. Der **frühere** bulgarische Gesandte in Rom, Stancloff, **ist in den Ruhestand versetzt** worden.

Spanien.

Vor der Auflösung des Parlaments.

Madrid, 24. Dezbr. (Reuter-Bureau.) **Das Parlament wird in der nächsten Woche aufgelöst werden.**

Madrid, 24. Dezbr. Der Ministerpräsident Graf Romanones wird diese Woche dem König das Dekret der **Auflösung der Cortes** zur Unterschrift unterbreiten. **Die Neuwahlen finden wahrscheinlich im März statt.**

Kanada.

Keine neuen Steuern.

Ottawa, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Meldung des Reuterschen Büros.) Wie verlautet, werden **keine neuen Steuern geplant, da die gegenwärtige Besteuerung für ausreichend erachtet** wird, die ganzen kanadischen Kriegsausgaben zu decken.

Beigelegter Streik.

Ottawa, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Meldung des Reuterschen Büros.) **Der Streik** zwischen der kanadischen Nordbahn und den Heizern und Lokomotivführern auf den östlichen Linien **ist beigelegt worden.** Die Angestellten erhalten eine Lohnaufbesserung.

Unpolitische Nachrichten.

Die Beisetzungsfeier für General von Emmich.

Hannover, 25. Dezbr. Unter außerordentlicher Anteilnahme der Bevölkerung fand gestern mittag die Begräbnisfeierlichkeit für den verstorbenen kommandierenden General des 10. Armeekorps, General der Infanterie Otto von Emmich, statt. In den Straßen, die der ungeheure Leichenzug passierte, bildete das Publikum dicht gedrängt Spalier. Die Laternen dieser Straßen brannten mit umflorten Lichtern. Eingeleitet wurde die Begräbnisfeier durch eine Trauerfeier in der Kapellenhalle des neuen Rathauses, die mit einer prächtigen Trauerdekoration ausgestattet war. Der Sarg mit der Leiche des verstorbenen Helden war vor der großen Freitreppe aufgebahrt, auf ihm lagen Helm und Degen des Generals. Um den Sarg gruppierte sich die große Anzahl von kostbaren Kränzen, von denen besonders hervorzuheben ist der Kranz des Kaisers, den der General der Infanterie von Lindequist als Vertreter des Kaisers niederlegte. Persönlich erschienen waren u. a. der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, der Großherzog von Oldenburg, Generalleutnant von Graberg, von den Familienangehörigen Rittmeister von Böhmer, ferner die Generalität und die Spitzen der Behörden. Die Feier selbst wurde eingeleitet von den stadt-hannoverschen Vereinen und den Norddeutschen Liedertafeln mit dem Gesange: „Jesus, meine Zuversicht." Dann sprach der Oberpfarrer des 10. Armeekorps Geh. Konsistorialrat Dr. Zierach die Trauerrede. An die Rede schloß sich ein Gesang der Mitglieder des Wohlgemut-Chors: „Dem Andenken gefallener Kameraden", der mit Orgelbegleitung vorgetragen wurde. Sodann wurde der Sarg hinausgetragen. Die Truppen traten unter Gewehr. Dem Zuge voran schritten die Abordnungen der verschiedenen Regimenter. Dem Leichenkondukt voran wurden die Orden des Verstorbenen und der Kranz des Kaisers getragen. Dann kamen das Gefolge und die Abordnungen der Kriegervereine mit ihren Fahnen. Die Beisetzung fand auf dem Engesohder Friedhofe statt, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger in dem landschaftlich hervorragend ausgestatteten Teile des Friedhofes ein Ehrengrab herrichtet. Um die Gruft herum wurden Flaggen an Masten angebracht und brennende Obelisken errichtet. Mit Gebet und Gesang schloß die eindrucksvolle Feier, nachdem die Truppen noch den Trauersalut geschossen hatten.

Feldgraue Weihnachten. Berlin, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Straßenbild in Berlin war laut Morgenblätter während der Feiertage, wie auch der Verkehr in den Bahnen, in den Gastwirtschaften und Theatern sehr stark von dem Feldgrau der Urlauber beherrscht. Die Eisenbahn hatte für die Bewältigung des Feiertagsverkehrs umfassende Vorkehrungen getroffen.

Tauwetter im Riesengebirge. Berlin, 27. Dez. (Drahtber.; W.T.B.) Die Feiertage im Riesengebirge wurden durch das eintretende Tauwetter stark beeinträchtigt.

Schneestürme in Jütland. Berlin, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) In Jütland war während der Feiertage laut „Berliner Tageblatt" ein großer Teil des Bahnverkehrs völlig eingestellt. Schwere Schneestürme machten das Freihalten der Gleise unmöglich.

Eine Eifersuchtstragödie. Berlin, 27. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) In Rom verzeichnet die Aristokratie wiederum ein Blutdrama. Rittmeister Graf Frenoglio fuhr am 25. Dezember mit seiner Geliebten, der Gräfin D' Alessandri Salvacci spazieren. Der Ehemann der Gräfin mietete ein Auto und fuhr in tollstem Lauf in den Wagen des Rittmeisters hinein. **Er tötete** den herausstürzenden Offizier durch Revolverschüsse und zerschnitt seiner Frau mit dem Rastermesser Gesicht, Hals und Nacken.

Explosion in einer amerikanischen Munitionsfabrik. Amsterdam, 24. Dezbr. Aus Newyork erfährt die „Tijd", daß am 23. d. M. abends in Brooklyn eine Explosion in der Munitionsfabrik der Bliß Company stattfand, wobei eine Person getötet und zehn verwundet wurden. In der Fabrik sind 5000 Arbeiter beschäftigt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. Dezember.

r. **Eine Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao** findet am 3. Januar 1916 statt. **Die Vorratsanzeigen** sind bis 4. Januar beim Stadtmagistrat auf dem vorgeschriebenen Anzeigevordruck zu machen. — Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer.

* **Eisenbahnpersonalie.** Bureauanwärter Engelmann ist von Jever nach **Carolinensiel** versetzt.

w. **Sillenstede**, 26. Dezbr. **Wegen Kerzenmangels** findet in diesem Jahre kein Silvestergottesdienst statt.

‡ **Rüstersiel**, 26. Dezbr. **Der Krieger- und Bürgerverein Rüstersiel-Kniphausersiel** veranstaltete am ersten Feiertage in E. Namkens Saal eine Weihnachtsfeier für die Angehörigen der zur Fahne einberufenen Mitglieder unter Leitung der Hauptlehrer der Schulen zu Kniphausersiel und Coldewey. 2 schöne Tannenbäume schmückten den Saal. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich eingefunden. Chorgesänge, Einzelvorträge der Kinder und gemeinschaftliche Gesänge wechselten in schönster Reihenfolge miteinander ab. Der ernsten Zeit entsprechend nahm die Feier einen würdigen und schönen Verlauf.

.:. **Rüstringen**, 26. Dezbr. **Ein jugendlicher Langfinger.** Wir berichteten über zahlreiche Taschendiebstähle, welche auf dem Postamte Rüstringen I vorgekommen waren. Der Gendarmerie ist es gelungen, den Täter in der Person des 13jährigen Schulknaben B. (!!) aus Wilhelmshaven festzunehmen. Er

Landesbibliothek Oldenburg

hat kurz vor seiner Verhaftung auch noch einem Werftarbeiter, der um 6 Uhr abends vor dem Meyerschen Schaufenster an der Wilhelmshavenerstraße stand, sein Portemonnaie mit 50 M gestohlen, um 7 Uhr fand der der Dieb festnehmende Wachtmeister nur noch 10 M Silbergeld darin. — **Einbruchsdiebstahl.** Einem Anwohner der Mellumstraße wurden mittels Einbruchs 67 M gestohlen. — **Hühnerdiebstahl.** Aus einem Hühnerstall an der Wilhelmshavenerstraße sind in der letzten Nacht 4 Hühner gestohlen. Der Dieb hat sie an Ort und Stelle gleich geschlachtet.

* **Varel, 25. Dezbr. Ein Vermächtnis.** Dem Verein zur Erbauung eines Krankenhauses hat Fräulein Ida Thelken, die kürzlich verstorben ist, ihr gesamtes Vermögen als Racherben vermacht.

† **Oldenburg, 25. Dezbr. Der Großherzog zum Tode von Emmichs.** Der Großherzog von Oldenburg hat an Frau von Emmich folgendes Telegramm gerichtet: „**Meine** allerherzlichste Teilnahme. Ich betrauere in dem leider so früh Dahingeschiedenen einen treuen Freund. Gott stehe Ihnen bei. Friedrich August." — Außerdem hat der Großherzog als letztes Gedenken für den verdienten General einen prächtigen Trauerkranz mit Schleife übersandt und am Sarge des Siegers von Lüttich niederlegen lassen.

§ **Oldenburg, 23. Dezbr.** (Verspätet eingegangen.) **Weihnachts- und Neujahrsstollen.** Gemäß einer Verfügung des Stadtmagistrats ist für die Weihnachts- und Silvestertage die Erbackung von 1 Kilogramm-Korinthen- und Rosinenbrote zugelassen. Sie werden auf die Brotkarte das Stück zu 90 Pfg. verkauft. Vom 1. Januar an treten die alten Bestimmungen wieder in Kraft. — **Schadenfeuer.** Im Untergeschoß eines Hauses an der Sedanstraße, nahe dem Landwirtschaftskammergebäude, war heute morgen Brand ausgebrochen. Er konnte aber gelöscht werden, bevor er einen größeren Umfang annehmen konnte.

§ **Oldenburg, 26. Dezbr. Eine Vorstandssitzung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** findet am Dienstag im Kasino statt. In dieser Versammlung soll die Verteilung der Gaben für das Jahr 1915 vorgenommen werden. Die Vertreter der Provinzialvereine, der Zweig- und Frauenvereine können daran teilnehmen. — **Weihnachtsfeiern für die Soldaten und Verwundeten** wurden in allen Kasernen und Lazaretten veranstaltet. Jedem Soldaten wurde eine Gabe verabreicht. Der Großherzog und die Prinzessinnen fuhren bei den Lazaretten vor, um bei den Feierlichkeiten zugegen zu sein. Eine Anzahl von Soldaten wurde zu Weihnachten befördert. — **Ein prächtiger Tannenbaum** mit vielen buntfarbigen elektrischen Lichtern erstrahlte an den Weihnachtstagen im Wartesaal unseres Bahnhofs.

§ **Oldenburg, 26. Dezbr. Ueber Laubengärten** in der Nähe größerer Städte verhandelte der „Obst- und Gartenbauverein". An das Ministerium, den Magistrat und die Eisenbahndirektion sollen Eingaben gemacht werden um Ueberlassung von Bodenflächen in der Umgegend von Oldenburg zur Anlegung solcher Gärten. — **Die Verbands-Geflügelausstellung** in der Turnhalle an der Ehernstraße am 1. und 2. Januar wird trotz der Kriegszeit voraussichtlich reichlich beschickt werden. Die Eisenbahndirektion hat frachtfreien Rücktransport der unverkauften Tiere zugesichert. Der Großherzog, Herzog Georg, die Landwirtschaftskammer usw. stifteten auch diesmal Ehrenpreise und Medaillen.

§ **Oldenburg, 26. Dezbr. Ein nicht aufgeklärtes Unglück** ereignete sich am Tage vor Weihnachten in dem Eckhause Haarenstraße-Mottenstraße. Man fand dort in einem Schlafzimmer die Frau Danielis, Inhaberin eines Stickgeschäftes, deren Mann in Rußland im Felde ist, und ihre 7jährige Tochter besinnungslos und den 4jährigen Sohn bereits tot vor. Alle drei lagen in den Betten, äußerlich war nichts Besonderes an ihnen zu sehen, auch die Luft in dem betr. Raum schien nichts Auffälliges zu haben. Die beiden noch Lebenden wurden auf Anordnung des glücklicherweise fast augenblicklich erschienenen Arztes, Dr. Snassen, ins Peter-Friedrich-Ludwig-Krankenhaus geschafft, wo sich auch der Amtsarzt und Leibarzt des Großherzogs, Sanitätsrat Dr. Barnstedt, nach Möglichkeit um die in größter Lebensgefahr befindlichen Kranken bemühte. Es gelang erfreulicherweise, beide zu retten, sie konnten heute als geheilt entlassen werden. Vermutlich ist der Vorfall auf Kohlengasvergiftung zurückzuführen. Tags zuvor soll der Stubenofen geraucht haben. Für die Annahme, es könne sich um etwas anderes als einen Unglücksfall handeln, liegen keinerlei Gründe vor. Für den bedauernswerten Vater wurde telegraphisch um Urlaub nachgesucht. Das Schicksal der Familie, die bereits einen Tannenbaum geschmückt hatte und einem für die Kleinen frohen Weihnachtsfeste entgegensahen, findet in der ganzen Stadt die herzlichste Teilnahme.

* **Neuenkoop, 25. Dezbr. Wildernde Hunde.** Im benachbarten Ollenermoor haben zwei wildernde Hunde zwölf Schafe des Landwirts B. so zugerichtet, daß sieben Tiere tot sind und die übrigen wohl geschlachtet werden müssen. Zufälligerweise kam der Besitzer hinzu und konnte mit Hilfe der Nachbarn die Hunde verfolgen und dabei die Besitzer ermitteln. Der Schaden ist erheblich. Die Hundebesitzer sind haftbar für den Schaden.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven, 26. Dezbr. Vom Schicksal schwer heimgesucht** wurde die Familie G., welche an der Börsenstraße wohnt. Der im Felde stehende Ehemann ist kürzlich bei einem Automobilunfall tödlich verletzt worden. Am Tage vor Weihnachten fiel nun ein kleines Kind der Familie in kochendes Wasser und verbrühte sich tödlich. Vor nicht langer Zeit starb erst ein anderes Kind der Familie G. — **Von einem schnellen Tode ereilt** wurde ein hiesiger Einwohner. Seine Tochter erkrankte an Diphtheritis und wurde ins Krankenhaus geschafft. Sie konnte vor einigen Tagen als geheilt entlassen werden. Darauf wurde der Vater von der tückischen Krankheit befallen und erlag ihr in kurzer Zeit. — **Späte Kunde.** Der im Felde stehende Sohn einer hiesigen Witwe kam vor etwa einem Vierteljahre unweit der belgischen Küste durch Ertrinken ums Leben. Nun ist die Nachricht hier eingetroffen, daß die Leiche an der englischen Küste angetrieben ist. Die Mutter hatte kurz vor dem Tode ihres Sohnes erst ihren Mann verloren.

* **Norden, 26. Dezbr. Eine hochherzige Spende.** Der hiesigen Kleinkinderschule wurde von einem hochherzigen Geber, der nicht genannt sein will, eine ganz besondere Weihnachtsfreude bereitet. Dem Vorstande wurde die hübsche Summe von 500 M mit der Bestimmung überwiesen, dieselbe nach freiem Ermessen zum Besten der Kleinen zu verwenden.

* **Jemgum, 25. Dezbr. Dyphtherieepidemie.** Infolge der Diphtheriefälle ist die Schließung sämtlicher Schulen vom Landratsamt angeordnet worden.

Lied des Gefangenen.

Wenn ein Vöglein ich wär',
Käm' ich schnell über's Meer,
Um treu an der Seiten
Der Brüder zu streiten.
Für Deutschlands Ehr'!
Wenn ein Vöglein ich wär'!

Wär' ich Vogel wie Du,
Flög' der Heimat ich zu!
Wo so grün sind die Wälder,
Voller Segen die Felder,
Wo Glück und Ruh!
Wär' ich Vogel wie Du!

Weiß ein Häuslein, nur klein,
Doch was drinnen, ist mein!
Seh' mein Weib, schön und hold,
Mit dem Köpfchen wie Gold,
Schläft sanft mein Kind. —
Mach' die Tür auf geschwind!

Küß' den Buben, ganz sacht,
Daß er ja nicht erwacht!
Halt mein Weib voll Verlangen,
Und — bin doch gefangen!
Weit über'm Meer.
Wenn ein Vöglein ich wär'! — —

H. H.

Weihnachten im Felde.

Von Roderich Mengeler.

Zum zweitenmal, seitdem dieser Weltkrieg entbrannt ist, stehen unsere Truppen am heiligen Abend im Felde; zum zweitenmal knüpfen sich zwischen der Heimat und den Lieben in Schützengräben und auf den Posten, auf den sie Mars in diesen Tagen gestellt hat, Verbindungsfäden, die nicht sichtbar sein brauchen und doch von Jedermann gefühlt werden. Es wird kaum einen in deutschen Landen geben, der nicht zum Weihnachtsfeste der im Felde Stehenden gedenkt und kaum einen Soldaten in Feindesland, dessen Gedanken nicht in diesen Tagen in die Heimat wandern.

Wenn nach altem Volksglauben Ohrenklingen ein Zeichen dessen ist, daß in der Ferme jemand dessen gedenkt, dem die Ohren klingen, so muß diese geheimnisvolle Stimme jetzt durch alle Lande ziehen. Das Weihnachtsfest ist ein Fest der Kinderfreude, und wo und wie alt man auch sein mag, werden am Weihnachtsfeste Bilder kindlicher Freuden auftauchen und mit ihnen die heimatlichen Familienlebens. Man hat auch im friedlichen Leben daheim besonders fröhliche, herzbeglückende Weihnachten verlebt, aber wohl auch andere, die von Sorgen, Krankheiten umweht waren. Der Weihnachtsengel freilich schwebte über allen und breitete selbst über die schmerzlichsten Weihnachten den Schleier wehmutsvollen Weihnachtsfriedens.

Der Krieg aber macht selbst vor dem Weihnachtsfeste nicht Halt; der Donner der Schlachten dröhnt auch in den Weiheklang der Glocken hinein, die das Gedenkfest der Geburt Christi einläuten.

Wenn wir die Erinnerungsblätter aus früheren Kriegen durchblättern, stoßen wir wohl da und dort auf anmutige Weihnachtsidyllen selbst inmitten des Kriegsgetümmels, aber dann auch wieder auf Schilderungen von Erlebnissen an Weihnachtstagen, die nichts vom Weihnachtsfrieden in sich tragen.

Aus tiefer Not.

Ein Zeitroman aus dem Masurenland von Anny Wothe.

38) (Fortsetzung.)

Nun war es still in dem altväterischen Gemach.

Varinka von Renteln schien völlig gebrochen. — Eine schwere Träne löste sich von ihrer Wimper und floß ihr langsam über die blasse Wange. Tante Regine versuchte, ihrem Manne durch Zeichen begreiflich zu machen, die schwer mit sich Ringende nicht zu stören, der Major aber schüttelte nachdrücklich den Kopf, und den Brief seines Neffen energisch zusammenfaltend, polterte er los:

„Na, nimm mir's nicht übel, Varinka, sehr glanzvoll scheinst Du Dich ja nicht benommen zu haben. Mich geht's ja eigentlich nichts an, und ich will Dir auch keinerlei Vorwürfe machen, aber wenn der brave Kerl, der Kasper, da draußen wirklich vor die Hunde geht, dann wird's Dir ja wohl auch nicht ganz wohl im Herzen sein, und darum möchte ich Dir zu bedenken geben: Lenke ein, so lange es noch Zeit ist. „Nützet den Tag, ehe denn die Nacht kommt," heißt es in der Schrift. — So, und nun will ich doch gleich dem Kasper schreiben. Er wird ja wohl inzwischen meine und der Kinder Briefe erhalten haben und wissen, daß Ihr hier wohlbehalten beim alten Onkel sitzt. Wenn Du einen Brief einlegen willst, Varinka —"

Tante Regine mühte sich abermals vergeblich, den Alten einzudämmen — die Baronin von Renteln aber stand schnell auf, und ihre blauen Augen sprühten den Onkel leidenschaftlich an, als sie erregt hervorstieß:

„Ihr solltet mich nicht quälen, Du nicht und er nicht. Es ist ohnehin schrecklich genug. Niemand versteht mich. Und er, der es zuerst sollte, am wenigsten. Es hat gar keinen Sinn, daß ich Kasper schreibe, denn er würde ja doch nicht begreifen, was ich ihm sagen müßte."

Ohne dem alten Ehepaar weiter Rede zu stehen, verließ Varinka hochaufgerichtet das Zimmer.

„Männchen," fragte Tante Regine halb erschrocken und halb erzürnt, „haste denn Worte?"

„Sie ist eine Gans," schrie der Major, mit der Faust auf den Tisch schmetternd, „eine ganz alberne Gans, sage ich Dir. Hat das verrückte Frauenzimmer da einen so herrlichen Mann und so prachtvolle Kinder, und tut, als wäre ihr der Himmel eingefallen, weil vor vierundvierzig Jahren Renteln sie als kleines Kind einem elenden Schicksal entriß. Wir haben da mal wieder den Beweis, daß alles Fremdländische für uns vom Uebel ist. — Himmel, wenn ich denke, daß unsere Jungen eine Ausländerin am Halse hätten oder mir so eine bringen könnten, ich ginge ja durch die Decke. Aber das kommt davon, ein Menschenalter hindurch haben wir allem Ausländischen die lächerlichsten Zugeständnisse gemacht, wir fühlten uns ganz besonders geehrt, wenn wir mit Ausländern verkehren, das Ausländische nachäffen konnten, jetzt erkennen wir erst die Folgen unserer eigenen Albernheiten."

„Aber Männchen, erbarm' Dich, die arme Varinka ist doch wirklich übel dran. Das mußt Du doch einsehen."

„Zum Donnerwetter noch einmal! Zu ihrem Mann gehört sie! Ihre auferstandene Vaterlandsliebe ist kein Dittchen wert. Deutschland hat sie geliebt, das Land, das ihr, dem hilflosen Kinde, ein warmes Nest und ein großes, unverdientzes Glück gegeben hat."

„Aber begreifst Du denn nicht, Alter, wie schrecklich es für Varinka sein mußte, zu erfahren, daß Kaspers Vater es war, der ihre beiden Eltern standrechtlich erschießen mußte?"

„Zugegeben — aber es ist dennoch albern und lächerlich, daß sie sich deshalb von Kasper wendet, der mit der ganzen Sache nichts zu tun hat und der die alberne Gans, die so wenig ihre Pflicht kennt, nur auf Händen getragen hat, anstatt ihr mal zu zeigen, was 'ne Harke ist. Ein überspöniges Frauenzimmer ist sie. Wenn ich den Kasper nicht so lieb hätte, würde ich noch ganz anders mit seiner schlechteren Hälfte verfahren."

„Sie ist eine Unglückliche, der man helfen muß," trumpfte Frau Regine auf. „Tue doch nicht so barbarisch. Im Grunde denkst Du ja wie ich, Heinrich."

Sie tätschelte begütigend seine alte, liebe Hand, die ganz leise vor innerer Erregung zitterte.

„Na ja," knurrte er zurück, gleichzeitig gespannt hinaushorchend. „Aber was gibt's denn da draußen? Das sind ja wohl gar — Russen?"

Aufgeregt war er ans Fenster getreten. In demselben Augenblick stürzten auch schon die Kinder in die Stube mit wildem Geschrei:

„Die Kosaken kommen!"

Der ganze Marktplatz war im Umsehen von Russen überflutet.

Frau Regine jammerte und wehklagte. Lissy von Renteln aber warf ihren blonden Zopf keck in den Nacken und rief spöttisch:

„Onkel, erbarm' Dich! Ich habe den russischen Oberbefehlshaber Nikolai Nikolajewitsch gesehen. Er

Landesbibliothek Oldenburg

Im Jahre 1870 feierten die deutschen Truppen zumeist vor Paris das Weihnachtsfest, und staunend sahen die Franzosen, wie die deutschen Barbaren, vom Deutschen Kaiser an bis zum letzten Gemeinen, sich den Weihnachtsfreuden widmeten und sie fanden das zum Teil so herrlich, daß manche es nachmachten. Seit jener Zeit bürgerte sich auch in Frankreich die Sitte ein, an Weihnachten einen brennenden Lichterbaum anzuzünden.

Graf Fred Frankenberg, der aristokratische Samariter, der spätere freikonservative Reichstagsabgeordnete, schildert uns in seinen Kriegstagebüchern einige Weihnachtsfeiern, wie sie damals von deutschen Truppen vor Paris gefeiert wurden. Erst mußte er einer Feier im Lazarett beiwohnen, die ihm dadurch mißfiel, daß der Geistliche wohl in der besten Absicht allzu rührselig gesprochen hatte und dadurch die Verwundeten erregte. „Vergnügt war es," so erzählt Graf Frankenberg, „in der Villa aux ombrages. Der Kronprinz hatte eine große Anzahl Offiziere eingeladen, ein prächtiger Christbaum brannte, ein Männerchor von bärtigen Garde-Landwehrleuten sang einige fröhliche Lieder. Dann begann eine Lotterie von hübschen und nicht hübschen Sachen, die aus Gaben eines jeden der Eingeladenen bestanden. Zum Schluß machte ich die dritte Einbescherung im Hotel des Reservoires bei der zweiten Staffel des Hauptquartiers mit. Im Salon des Herzogs von Koburg waren hier Baum und Tisch aufgebaut. Die Lotterie, die stattfand, bot wirklich glänzende Gewinne. Mir fiel eine zierliche Bronzeschale zu. Der Kronprinz, der uns auch beehrte, bemühte sich, recht heiter zu sein — aber es gelang keinem der Versammelten, in eine richtige vergnügte Laune hineinzukommen. Die Gedanken flogen weit fort in die Heimat nach dem Christbaum im Familienkreise. Der laute Jubel fröhlicher Lieder, das Lächeln einer glücklichen Mutter lagen einem jeden in Herz und Sinn. „Ich gäbe den schönsten Pariser Einzug darum, wenn ich heute zu Hause sein könnte!" so hörte ich einen unserer alten Generale in den Bart brummen."

Man sieht, also auch dort, in den Kreisen derer, die auf der Höhe der Menschheit wandeln, lagerte ein Schleier der Wehmut über dem Fest. Und dabei hatten es keineswegs alle, die zum Hauptquartier gehörten, so gut, wie diese hier erwähnten Herren.

Graf Paul Hatzfeldt, der als diplomatischer Mitarbeiter Bismarcks im Felde weilte, berichtet in einem Briefe an seine Frau: „Der Weihnachtsabend war recht trübselig. Nach dem Mittagessen hatten wir einen Baum und Keudell schenkte jedem von uns eine Kiste guter Zigarren, die Bleichröder ihm zu diesem Zwecke hatte zugehen lassen. Im übrigen wurde der Abend ganz wie jeder gewöhnliche verbracht. Ich arbeitete und trank meine Tasse Milch und kehrte um halb zwölf Uhr in meine Wohnung zurück. Hier habe ich noch bis ein Uhr gearbeitet. Du siehst also, sehr vergnüglich war es nicht!"

Und so wie in den oberen Schichten, so ging es unten zu. Manchem ward ein einigermaßen behagliches Fest mit bescheidenen Freuden beschieden. Manchem aber gestaltete es sich weniger freundlich. Ein junger Kriegsfreiwilliger, der mit zwei Brüdern, deren einer bereits Offizier war, im Felde stand, Alfred Schultze-Meseritz — übrigens ein Sohn des Fritz Reuterschen „ollen Kapteihn" aus der „Festungstid" —, schildert in seinen Lebenserinnerungen seine Weihnachten im Felde in der folgenden Weise: „Eine Nachtpatrouille war mir auch gerade in der Weihnachtsnacht beschieden. Der Krieg kennt ja keine Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, und das Weihnachtsfest, das Fest christlicher Liebe, sandte statt der Liebesgaben am Tage ebenso wie bisher keine Zuckerhüte vom Mont Valerien oder die sonstigen blauen Bohnen zum Verderben der Menschen. Ich sage ausdrücklich: am Tage; denn in der Weihnachtsnacht schienen allerdings auch die Franzosen etwas von der Weihe desselben überkommen zu haben, da tatsächlich während derselben die Batterien auf der Festung des Mont Valerien demonstrativ schwiegen. Wie schwer lastete auf meinem Streifzuge durch das Vorterrain die Wirklichkeit auf meinem Gemüt! Zum erstenmal fehlten wir drei ältesten Söhne bei dem lieben Weihnachtsfest im Elternhause. Wie einsam und verlassen schwebten mir die teuren Angehörigen vor, wie sie in Sorge und Kummer den brennenden Baum umstanden. Sie konnten ja von einem Tage zum andern nicht wissen, ob nicht seit der letzten Nachricht etwas passiert sei. Ob nicht einer oder mehrere von uns dem unbarmherzigen Kriegsgott zum Opfer gefallen oder ob nicht einer gerade am heiligen Abend auf fremder Erde verscharrt, oder ob er nicht schwer verwundet oder an gefährlicher Krankheit darnieder liege, von fremden, gleichgültigen Menschen notdürftig gepflegt. Ich gelangte, von diesen Erwägungen heimgesucht, zu der Offiziersfeldwache, auf welcher ich mich zu melden hatte. Dieselbe lag im Keller einer einsamen Villa. Die oberen Geschosse konnten wegen der allzu exponierten Lage als Unterkommen nicht benutzt werden. Sie waren auch tatsächlich durch Granaten schon vollständig zerstört. Ich fand, als ich ermüdet und erfroren eintraf und bei den Offizieren mich meldete, die Feldwache in äußerst behaglicher Weihnachtsstimmung vor. Die Leute saßen hinter dampfendem Punsch und unterhielten einen allerdings sehr leisen Gesang, rauchten Liebeszigarren, so daß man vor Tabaksqualm bei dem fahl brennenden Laternenschein kaum die animierten Gesichter der Leute erkennen konnte, und begrüßten meinen Eintritt mit lebhaftem Zutrinken und kameradschaftlichem Kopfnicken, wobei sie über das erlaubte Maß laut wurden, so daß der Offizier nach Art der Kapellmeister mit beschwichtigenden, niederdeutenden Armbewegungen zum Decrescendo herunterstimmen mußte. Nach erfolgter Meldung reichte mir der Offizier die Hand, dann mußte ich ein großes Glas Punsch hinunterstürzen und mir eine von seinen Zigarren anstecken. Dann war ich mit nochmaligem Händedruck entlassen, und so verlief für mich Weihnachten 1870."

Indessen vor Paris ging es damals noch leidlich. Ein Unteroffizier vom 2. badischen Grenadierregiment, zu dessen Charakteristik gesagt sein mag, daß sein Premierleutnant in dem Beförderungsvorschlag schreibt: „Wegen musterhafter Führung und bewiesenen Mutes und Bravour", berichtet in einem Brief an die Eltern aus Nordon bei Vesoul (er gehörte zur Armee, die gegen Garibaldi vorrückte, welcher Belfort entsetzen wollte) folgendes: „Ich will Euch nun schreiben, wie ich meine Feiertage zubrachte, und zwar in lakonischer Kürze. Weihnachtsabend auf der Kanalwache in Longvic. Souper 0. — 1. Feiertag: Vorposten und achtstündige Patrouille nach Epernay; Diner Käs und Brot, Souper 0. — 2. Feiertag: für den ganzen Tag ein Stück Brot und Wein, beides gefroren. Marsch von morgens halb 6 bis abends 8 Uhr in Gray."

Ja, diese Heerscharen, die gegen die unregelmäßigen Truppen Garibaldis kämpften, die überhaupt es wohl am schwersten hatten, verlebten auch die unfreundlichsten Weihnachten im Felde. Immer auf der Hut vor Franktireurs und ähnlichem Gesindel, schwebten sie selbst am heiligen Abend in Lebensgefahr. Der vor einigen Monaten verstorbene Bonner Gynäkologe Geheimrat Heinrich Fritsch erzählt davon. Im Eisenbahnwaggon von Metz nach Bar le Duc verlebte er das Weihnachtsfest. „Ein schlechtes Mittagessen wurde uns und den Soldaten geboten. Wenigstens aber doch etwas Warmes! Dann luden wir uns wieder einen Vorrat von Wein und Bier in das Koupee. Heute war ja der Heilige Abend, den wir möglichst festlich begehen wollten. Festlich in Frankreich, im Eisenbahnkoupee, ohne Tannenbaum, ohne Wärme. Nur mit Bier, Schnaps und Wein bis zum Ueberfluß beladen. Man sprach nicht viel von der Heimat, wir wollten nicht weich werden. In Blesmes schenkte uns ein Bahnhofbeamter einen großen Tannenzweig, den wir in der Mitte des Koupees an der Laterne befestigten. Ihr war das Oel schon lange ausgegangen. Ich besaß aber noch von der Zernierung von Metz her eine große Wachskerze, die wir in die Fenster stellten. Nun war alles hell erleuchtet. In der Mitte schwankte der „Christaum" hin und her. Alle waren wir tief und fest eingemummelt in Mäntel, Baschlicks, Decken, Stroh. Die Flasche kreiste, und am Ende wurde die Stimmung sehr heiter. Wir sangen Studentenlieder und schlossen mit dem Landesvater. Schon hatten wir einen „Absatz" geschlafen, als der Zug von Zeit zu Zeit hielt, dann wieder sehr langsam weiterfuhr. Einmal, als der Zug hielt, trat ich hinaus. Vor mir erblickte ich in der hellen Nacht dunkle Tannen, hohe weiße Felsen, ein tiefes Tal. Der weiße Schnee ließ deutlich die Konturen hervortreten. Tief, tief unten sah man die Schlucht, über die der Viadukt von Chaumont führte. Der Zug hielt gerade an der Stelle, wo unsere Pioniere das von den Franzosen abgesprengte Stück durch Holzwerk ersetzt hatten. Posten und Eisenbahner untersuchten die Notbrücke, ob nicht etwas in Unordnung sei. Der Blick in die grausige Tiefe, das deutlich zu fühlende Schwanken des Gebälks, über das jetzt langsam, rumpelnd der Zug fuhr, der Gedanke, daß jetzt im Moment alles zusammenstürzen oder in die Luft fliegen konnte, war sehr ungemütlich. Denn jetzt kamen wir in die richtige Franktireurgegend."

Das sind Momentphotographien der Weihnachten, die unsere braven Feldgrauen im Felde feiern. Viel anders, wie es anno 1870 war, ist es auch jetzt nicht. In Erinnerungsblättern werden wir es später lesen. Wir aber wollen, wenn wir in der Heimat uns zur Weihnachtsfeier versammeln, der Lieben in der Ferne gedenken. Vielleicht sicherer als manche unserer Liebesgaben werden diese Gedanken sie erreichen; der gleiche Himmel spannt sein Sternennetz über sie und uns, und wenn wir gen Himmel am heiligen Abend die Blicke richten, wie sie es wohl auch tun, werden ihnen und den Daheimgebliebenen die Ohren klingen. Es ist das Telephonzeichen, daß sich die Liebe zu Worte meldet.

(Nachdruck verboten.)

---

sieht aus, als will er uns alle mit Haut und Haaren auffressen. Denke doch, Onkelchen, er läßt sich „Majestät" titulieren. Er wohnt mit dem kommandierenden General von Rennenkampf im Hotel — weißt Du, nicht weit vom Bahnhof, und Meisel, der Schneider drüben, behauptet: Nun werden wir russisch."

„Quatsch nich so'n Blödsinn! Mein letztes Dittchen will ich hergeben, wenn wir die Bande erst wieder raus haben aus Insterburg. Wo ist denn mein Stock? Ich muß doch gleich mal sehen, was los ist. Widerstand ist natürlich zwecklos," erklärte er seiner Frau, die ängstlich die Kinder umschlungen hielt, „denn unser Militär ist ja seit gestern fort."

„Ach," wandte der zehnjährige Peter ein, „die Leute rücken alle aus. Mit Sack und Pack liefen alle zum Bahnhof, um fortzukommen!"

„Ich kaufe mir ein Gewehr," rief der kleine Rudi begeistert, „und schieße alle Russen tot!"

Da wurde die Stubentür aufgerissen und ein Kosakenoffizier trat mit einigen grimmig ausschauenden Soldaten ins Zimmer.

„Major von Bardenschlag?" fragte er barsch.

„Der bin ich," gab der alte Herr zurück, sich stramm aufrichtend, während seine Gattin ihn mit zitternden Armen schützend umschlang, und die Kinder sich ängstlich an ihn drängten.

„Befehl des kommandierenden Generals von Rennenkampf: Major von Bardenschlag hat sich sofort als Geisel aufs Rathaus zu begeben. Bei dem geringsten Versuch der Bevölkerung, eine feindliche Haltung gegen die russischen Truppen anzunehmen, werden die Geiseln erschossen."

(Fortsetzung folgt.)

Heute vor einem Jahre!

Der 28. Dezember 1914.

Russische Angriffe bei Inowlodz zurückgeschlagen.

Zurücknahme der österreichisch-ungarischen Truppen auf die Karpathenpaßhöhen und in den Raum von Gorlice.

Niederlage der Russen durch die Türken bei Miandoab (Aserbeidschan).

Allgemeines.

* **Im Postverkehr mit den Kriegsgefangenen** pflegen die Angehörigen bei der Beurteilung der Zeit, welche die Sendungen für ihre Beförderung und Zustellung benötigen können, zumeist den Maßstab postalischer Verhältnisse in Friedenszeiten anzulegen, und sind sofort beunruhigt, wenn von dem Kriegsgefangenen einmal längere Zeit Nachrichten ausbleiben, oder wenn sie erfahren, daß die dem in Gefangenschaft befindlichen Sohn oder Bruder zugedachten Geld- und Paketsendungen nicht eingetroffen sind. Zu solcher Beunruhigung liegt in den meisten Fällen kein Grund vor, da die Verzögerung durch zeitweilige Einschränkungen im Postverkehr seitens der feindlichen Regierungen, durch vorübergehende Ueberlastung der Zensurbehörden oder durch die Ueberführung des betreffenden Gefangenen in ein anderes Lager sich als ganz natürlich erklärt. Oft ist auch die Nichtbeachtung der Bestimmungen für den Postverkehr mit Kriegsgefangenen Schuld an der Verzögerung oder an dem Nichteintreffen der Sendung. Leider ist ein großer Teil des Publikums geneigt, diese vorübergehenden Verkehrserschwerungen als dauernde Mißstände zu betrachten, und glaubt im Interesse der Kriegsgefangenen die zuständigen Behörden, in erster Linie das Kriegsministerium und die stellvertretenden General-Kommandos, darauf aufmerksam machen und um schleunigste Abstellung bitten zu müssen. Durch die Erledigung solcher Anfragen entsteht die Gefahr einer Ueberlastung der maßgebenden Stellen, die dazu führen kann, daß sie in der Wahrnehmung ihrer eigentlichen Aufgabe, die deutschen Kriegsgefangenen gegen wirkliche schwerwiegende Mißstände zu schützen, wesentlich beeinträchtigt werden. Wer also in Sachen des Postverkehrs mit Kriegsgefangenen Auskunft zu erhalten wünscht, oder glaubt, Anlaß zu einer Beschwerde zu haben, wird sich zunächst besser an die Postanstalten und vor allem an die Auskunftsstellen der vom Roten Kreuz errichteten Abteilungen für die Kriegsgefangenenfürsorge zu wenden haben. Sollte bei diesen Stellen die Ueberzeugung gewonnen werden, daß es sich wirklich um ernsthafte Mißstände in der Gefangenenfürsorge handelt, so werden umgehend die nötigen amtlichen Erhebungen beantragt werden. Unsere Militärbehörden werden sodann mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Beseitigung vorhandener Mißstände eintreten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kanonier Georg W., Rußland. Ihr Weihnachtsgedicht gelangte leider zu spät in unsere Hände und konnte deshalb in der Weihnachtsnummer keine Aufnahme mehr finden.

Marktberichte.

* **Oldenburg**, 24. Dezbr. **Schweinemarkt.** Die seit einigen Wochen begonnene Aufwärtsbewegung der Preise fand gestern einen kräftigen Fortgang. Gute Sechswochenferkel brachten es auf 26 bis 28 *M*, also auf 4,50 *M* für die Alterswoche. Auch die älteren Tiere erzielten sehr hohe Preise. Allgemein hörte man die Ansicht aussprechen, daß mit einem weiteren Steigen zu rechnen sei in Erwartung größerer Mengen von Futtermitteln aus dem Balkan. Der Markt war bei geringem Auftrieb sehr bald geräumt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Heeresberichte vom 24. bis 26. Dezember.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Sonnabend, 25. Dezember.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassee wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgetriebenen Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung zerstört.

Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linien heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 26. Dezember.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtstätigkeit auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dünaburg waren erfolgreich.

Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Czartorysk und bei Berestiany (südöstlich von Kolki) abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht

vom Freitag, 24. Dezember.

Wien, 24. Dezbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Angriffsversuche der Russen gegen Teile der bessarabischen Front wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der befestigte Raum von Ladaro und unsere Stellungen am Brückenkopf von Tolmein wurden von der italienischen Artillerie heftig beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Unternehmungen der letzten Tage wurden gegen 600 Gefangene eingebracht. Sonst kein wesentliches Ereignis.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 25. Dezember.

Wien, 25. Dezbr. (Drahtber.; W.T.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Feindliche Kräfte, die sich nach dem gestern abgeschlagenen Angriffsversuch östlich Narancza nahe vor unseren Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben; 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort. Auf den Nordhängen des Altissimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompagnie abgeschlagen.

An allen übrigen Frontabschnitten verlief der gestrige Tag ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 26. Dezember.

Wien, 26. Dezbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Sumpfgebiet der Polesie wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Annäherungsversuche gegen den Südteil der Hochfläche von Doberdo wurden leicht abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Anzeigen.

Stadtmagistrat.

Jever, 23. Dez. 1915.

Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao

am 3. Januar 1916.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 11. November d. J. findet am 3. Januar 1916 eine Aufnahme der Vorräte von Kaffee (Bohnenkaffee und Bohnenkaffeemischungen), **roh, gebrannt oder geröstet,** Tee und Kakao, roh, gebrannt oder geröstet, statt. Wer mit dem Beginne dieses Tages Vorräte der oben bezeichneten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie auf dem vorgeschriebenen Anzeigevordruck **bis zum 4. Januar 1916 dem Stadtmagistrat anzuzeigen.**

Vorräte von Kaffee und Tee, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie bei Kaffee 10 Kilogr., bei Tee 2,5 Kilogr. übersteigen. Halbfertige Kakaoerzeugnisse, gebrauchsfertige Kakaopulver und Schokolade unterliegen nicht der Anzeigepflicht.

Die Anzeigevordrucke sind rechtzeitig auf dem Rathause, Zimmer 2, abzufordern.

Unrichtige, verspätete oder unvollständige Angaben ziehen schwere Strafen nach sich.

Urban.

Schulvorstand.

Jever, 23. Dezember 1915.

Schulsache.

Der **Schulbetrieb in Moorwarfen** wird nach Neujahr völlig **wieder aufgenommen** werden. Den Konfirmanden kann vom Schulvorstande gestattet werden, bis zur Konfirmation die Schulen in Jever weiter zu besuchen.

Urban.

Widerruf.

Die Zwangsversteigerung in Albers Restaurant in Wangeroog am 28. d. Mts. fällt aus.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Gemeinde Tettens.

Auf Anordnung des Amts müssen sämtliche Mangelpöste, welche bei der kürzlich stattgefundenen feuerpolizeilichen Visitation vorgefunden und hier angemeldet sind, bis spätestens zum 10. Jan. 1916 beseitigt sein bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Vom 10. Januar an wird nachgesehen, ob die Mangelpöste beseitigt sind.

Tettens, 26. Dez. 1915.

W. Hinzen, G.-V.

Gemeinde Middoge.

Zur Hebung der Amtsverbands- und Gemeindeumlagen werden folgende Tage angesetzt:

1. Mittwoch den 29. Dez. nachmittags von 5 bis 7 Uhr in Haschenburgers Gasthaus;
2. Donnerstag den 30. Dezember von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr auf Bahnhof Carolinensiel.

Falkenau, Gem.-Rchfr.

Gemeinde Sillenstede.

Eine lederne Geldtasche mit Inhalt ist hier als gefunden abgeliefert worden. Der Eigentümer wolle sich bis zum 31. d. M. melden, widrigenfalls nach Vorschrift mit der Fundsache verfahren werden wird.

Sillenstede, 1915 Dez. 24.

Der Gemeindevorstand: Albers.

Gemeinde Sengwarden.

Das der Gemeinde Sengwarden überwiesene

Futterschrot

ist eingetroffen und kann für 15 Mark pro Zentner und den üblichen Aufschlag für Unkosten bei dem Kaufmann Duden in Sengwarden in Empfang genommen werden. Für den Sack ist 1,20 Mark Pfand zu entrichten.

Albers, G.-V.

Futtermittelverband Jever.

Durch die Mitglieder sind zu beziehen:

Torfmelasse,
Häckselmelasse,
Eiweißmastzucker (Blutkraftfutter),
Fischmehl,
Fleischmehl,
Treber (kleine Mengen).

Vermischte Anzeigen.

Kaufe

2½- und 3½-jährige kräftige Pferde.

Abnahme nächste Woche. Bitte um Angebote.

Jacob Haas.

Jever, Anlagen.

Suche hochtr. und frischmilche junge Kühe zu kaufen.

Erbitte Angebote.

Reiseburg b. Waddewarden.

E. Lüken.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.

Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Kaufe Schlachtvieh

aller Gattungen, auch mit und ohne Garantie, und bezahle, wie bekannt, die besten Preise.

Garms. H. Behrens.

Kaufe schlachtbare Pferde

zu den höchsten Preisen. Bei Not schlachtung komme sofort. Telegramm-Adresse Gergull, Rüstringen

Rüstringen. Albert Gergull.

Kaufe

leere gebrauchte Säcke

aller Art und bitte um Angebote.

Reinhard Schmidt,

Sack-Großhandlung,

Norden in Ostfriesl.

Empfehle den angekörten

Stier Wittich,

Vater Prämienstier Ursinus, zum Decken. Deckgeld 5 Mark.

Kleiß.

Kloster, Post Heidmühle.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an Dame zu vermieten. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl. u. Nr. 100.

Großes Wohn- und Schlafzimmer auf gleich zu vermieten. Wangerstraße 14.

Suche auf baldmöglichst für meine 17jährige Tochter eine leichte

Stelle

für häusliche Arbeiten.

Heidmühle. Verwalter Böthaus.

Suche zum 1. Januar oder etwas später ein einfaches

junges Mädchen.

Tettens. Frau W. C. Carstens.

Gesucht zu Mai ein

Mädchen

für unsern kleinen bürgerlichen Haushalt, welches melken kann.

Rüstringen, Kanalweg 17.

C. Besoke.

Gesucht auf sofort ein

Arbeiter

(Kutscher) zum Milchfahren und zu sonstigen Arbeiten.

Molkereigenossenschaft Neuende e. G. m. u. H. in Rüstringen.

Gesucht auf Mai 1916 ein tüchtiges

Fräulein

und ein fixes

Dienstmädchen,

welches gut melken kann, gegen hohen Lohn für eine größere Landwirtschaft.

Zu erfragen bei Gastwirt Haschenburger, Middoge.

Gr. Speisezwiebeln Ztr. 13 Mk., feinste gem. Marmelade Ztr. 42 Mk. in Gebinden von 150, 50, 25 u. 10 Pfd. Inhalt, Sauerkohl, schneeweiß, Ztr. 11,50 Mk., in Gebinden von za. 1, 2 und 4 Ztr. Inhalt, Salzgurken, große, per Schock 4,25 Mk., Tonnen à 12 Schock, ff. Kunsthonig in 1 Pfds.-Packung, Ztr. 40 Mk. 2 Waggon Gemüse- und Fruchtkonserven zu äußersten Preisen.

Nordenham. Friedr. Rust.

Vernehmungsprotokolle

für Gemeinde- oder Armenbehörden

vorrätig in der

Buchh. G. L. Mettcker & Söhne.

Lebende Karpfen, frische Schellfische und getr. Klippfische empf. P. Koeniger.

Reiner Bienenhonig mit Zucker jetzt pr. Pfunds-Glas 80 Pfg. P. Koeniger.

Besten Dank dem Kriegerverein Jever für übersandte Liebesgabensendung.

Arnold Gerdes I, Ostenburg.

Sage dem Frauenverein Cleverns herzlichen Dank für die erhaltenen Liebesgaben und wünsche allen ein fröhl. Neujahr.

Kanonier Bödeker, zzt. Rußland.

Dem Jeverschen Kriegerverein für erhaltene Liebesgaben rechten Dank.

Gefreiter Gerh. Müller, zzt. Frankreich.

Landesbibliothek Oldenburg